

■ Brennpunkt

Diskussionsplattform „Forum Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen“

Die Diskussionsplattform „Forum Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen“ wurde wieder eröffnet.

Das ursprünglich von Herrn Uwe Wagner, Universität Mainz, gegründete und seit Jahren erfolgreich betriebene Internetportal „Forum Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen“ wurde im Frühsommer diesen Jahres aus Kapazitätsgründen abgeschaltet.

In Absprache mit Herrn Wagner hat HIS die bisherigen Daten und die Organisation des Forums übernommen und im September 2009 wieder eröffnet. Die vorhandenen Unterforen wurden um weitere Themen erweitert, die bislang in separaten Mailinglisten diskutiert wurden und auf einer zentralen Plattform zusammengeführt sind. Folgende Unterforen stehen nun zur Verfügung:

- Arbeitssicherheit und Gefahrstoffe
- Brandschutz
- Gentechnik und Biostoffe
- Umweltschutz (neu)
- Energie (neu)
- Gebäudemanagement (neu)
- Stellenanzeigen
- Verschiedenes

Diese Informationsplattform ist exklusiv zum Austausch zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen eingerichtet. Zur Teilnahme an Diskussionen ist eine Anmeldung erforderlich. Registrierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden über neue Beiträge im Forum per E-Mail automatisch benachrichtigt.

Weitere Informationen zum Internetportal (insbesondere auch zur Anmeldung) erhalten Sie unter nachfolgender Internetadresse. (ih)

http://www.his.de/abt3/ab34/infoseite_umweltschutz/Foren_netze/mailling

■ Mobilität

Kostenlose Erstberatung zum betrieblichen Mobilitätsmanagement

Mobilitätsmanagement ist ein Instrumentarium, mit dem vor allem Kommunen und Betriebe den Verkehr ihrer Bürger und Beschäftigten optimieren und vom Pkw auf effizientere Verkehrsträger verlagern können. Mobilitätsmanagement umfasst einen breiten Fächer möglicher Maßnahmen, abgestimmt auf die spezifischen Bedingungen des Standorts und die Mobilitätsbedürfnisse der Zielgruppe. Dabei kann Mobilitätsmanagement sehr effektiv und kostengünstig, in vielen Fällen sogar profitabel sein. Allerdings kommt Mobilitätsmanagement in Deutschland bisher nur vereinzelt zur Anwendung. Das liegt vor allem an unzureichender Information der potenziellen Akteure. Hier setzen das Bundesumweltministerium und die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) mit „effizient mobil“ an. Im Rahmen dieser Initiative können 100 Akteure (auch Hochschulen) eine kostenlose Mobilitätsmanagement-Erstberatung erhalten. Diese Beratungen sollen eine gute Grundlage für die Realisierung eigener betrieblicher Mobilitätsmanagement-Maßnahmen bieten. Die Bewerbungsphase läuft noch bis zum 31. Oktober 2009; das Ausfüllen der Bewerbungsunterlagen ist wenig aufwändig.

Im Rahmen des Aktionsprogramms kann eine kostenlose Mobilitätsmanagement-Erstberatung beantragt werden, die folgende Schritte umfasst:

- Bestandsaufnahme der verkehrlichen Situation am Untersuchungsstandort sowie der Mobilitätsbedürfnisse der Zielgruppe
- Identifikation geeigneter Mobilitätsmanagement-Maßnahmen
- Dokumentation, Erläuterungen und Wirkungsabschätzung der identifizierten Maßnahmen in einem Mobilitätsmanagement-Grobkonzept
- ausführliche Vorstellung des Grobkonzepts beim Beratungsempfänger

Bisher hat sich eine Hochschule die kostenlose Erstberatung gesichert.

Die nachfolgend genannte Internetseite liefert alle relevanten Informationen und die Anmeldeunterlagen. (jm)

<http://www.effizient-mobil.de/>

➔ **Stefan Haendschke, Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)**
haendschke@dena.de

AUS DEM INHALT

- Brennpunkt
- Mobilität
- Aus den Ländern
- Seminare
- Rezensionen
- Recht / Regelwerk

SONDERBEILAGE

Kostenlose Energieeinsparung durch Nutzerverhalten

■ Seminare

AMEV-Sitzung

Am 24. und 25. April 2009 fand die Herbstsitzung des Arbeitskreises Maschinen- und Elektrotechnik staatlicher und kommunaler Verwaltungen (AMEV) in Erfurt statt. Als ein Schwerpunktthema wurde im Rahmen eines Erfahrungsberichts des Bau- und Liegenschaftsbetriebs Nordrhein-Westfalen (BLB) Benchmarking im Bereich der Technischen Gebäudeausrüster vorgestellt. Dabei waren insbesondere auch Fragen der Energieeffizienz bei Neubauten und Sanierungen im Fokus. Im Vorfeld der Sitzung gab es eine Pressekonferenz, auf der neue Veröffentlichungen zur Gebäudeautomation (Ergänzungsblatt BACnet, FND 2009) vorgestellt wurden. Dass es nach langer Zeit wieder eine Aktualisierung der FND-Empfehlungen gibt, hat mit einem neuen Konzept zu tun, welches, basierend auf Open-Source-Komponenten, einen kostengünstigen Einstieg in die Gebäudeautomation ermöglichen kann, ohne dabei auf Erweiterungen auch in Richtung BACnet verzichten zu müssen. In Bearbeitung befinden sich außerdem Empfehlungen zum Thema Energie sowie zum Ressourcenbedarf für Instandhaltung bzw. Anlagenbetrieb.

Einen weiteren Schwerpunkt der AMEV-Sitzung stellt der Erfahrungsaustausch dar. Dort wurden u. a. Fragen zu Energiedaten (Messdatenerfassung über Datennetze), Lüftungsampeln zur Überwachung der Raumluftqualität an Schulen, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit bei Architektenwettbewerben, Smart Metering, Energieausweisen (Aushangpflicht in öffentlichen Gebäuden), Erneuerbaren Energien (allgemeiner Einsatz, Photovoltaik-Anlagen), Brandgefahren bei Heizkesseln mit Holzpellets, Ökostrom, Blitzschutz sowie zur Versammlungsstättenverordnung (RLT-Anlagen für kleine Versammlungsstätten) vorgestellt und diskutiert.

Informationen zu ausgewählten Themen, Downloads von Informationsmaterial sowie Bestellmöglichkeiten von Broschüren finden Sie auf der AMEV-Homepage

unter der Adresse www.amev-online.de. Auf der AMEV-Homepage befindet sich auch ein Merkblatt zur EnEV (Aushangpflicht) sowie ein EnEV-Wegweiser, der den Umgang mit der Verordnung erleichtert. (rp)

<http://www.amev-online.de>

■ Aus den Ländern

Universität Greifswald

Nachhaltigkeit personell besetzen

Das Studierendenparlament der Universität Greifswald hat am 26. Mai diesen Jahres den Beschluss gefasst, für die Universität eine Nachhaltigkeitsbeauftragte bzw. einen Nachhaltigkeitsbeauftragten zu fordern.

Die Aufgaben dieses Beauftragten sollen die Minimierung des Ressourcenverbrauchs (inkl. der Lebenszykluskostenbetrachtung bei der Beschaffung) und die Minimierung der CO₂-Emissionen der Universität sein. Der Arbeitsschwerpunkt soll auf der Ausarbeitung, Umsetzung und Weiterentwicklung von Konzepten unter Einbeziehung des Lebenszyklus der Liegenschaften liegen. Diese sollen in ihrer Durchführung zur kontinuierlichen Senkung der Betriebskosten beitragen.

In der Sitzung des Akademischen Senats vom 15. Juli 2009 wurde der Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Es wird damit gerechnet, dass die/der Nachhaltigkeitsbeauftragte in der nächsten Zeit ernannt wird und dann sein neues Amt antritt. (sd)

Universität Osnabrück

Umweltbewusstes Büromanagement

Die Universität Osnabrück bewies einen verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Dafür erhält sie den 1. Preis im Wettbewerb „Büro & Umwelt“ des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) in der Kategorie „Behörde, Kommune, öffentliche Einrichtung“. Der Preis

wurde am 24. September 2009 in Frankfurt verliehen.

»Für die Universität Osnabrück ist dieser Preis eine ganz besondere Auszeichnung, der unser langjähriges Engagement im Umweltschutz belohnt«, freut sich Jutta Essl, die Umweltkoordinatorin der Universität Osnabrück. »Nur durch die gute Zusammenarbeit der einzelnen Abteilungen wurde es ermöglicht, Umweltkriterien für benötigte Produkte zu definieren und damit Standards auf hohem ökologischen Niveau zu schaffen.«

In dem seit 2008 ausgeschriebenen Wettbewerb „Büro & Umwelt“ werden die umweltfreundlichsten Büros Deutschlands gesucht, denn auch Bürotätigkeiten belasten durch ihren hohen Energie- und Papierverbrauch die Umwelt. Die Juroren beurteilen deshalb den schonenden Umgang mit Ressourcen sowie Umweltaspekte bei der Büroartikelbeschaffung.

Gefördert wird der Wettbewerb vom Bundesumweltministerium sowie dem Umweltbundesamt. Außerdem unterstützen zahlreiche Unternehmen, Verbände und Medien aus der Bürobranche das Projekt. (jm)

<http://www.buero-und-umwelt.de>

➔ Jutta Essl, Universität Osnabrück, umweltkoordinatorin@uni-osnabrueck.de

Hochschule Bremen

Poster informieren über Umweltaspekte

Die Hochschule Bremen hat eine Posterreihe entwickelt, mit der Studierende und Beschäftigte auf hochschulspezifische Umweltbelange hingewiesen werden und zur Verhaltensveränderung veranlasst werden sollen. Die Serie ist so aufgebaut, dass die Poster zeitlich nacheinander ausgehängt werden (Spannung aufbauen) und mit einem Ideenwettbewerb abschließen. Gradmesser für den Erfolg der Kampagne war die Anzahl der eingegangenen konkreten Ideen zur Verbesserung der Umweltsituation an der Hochschule Bremen. (jm)

➔ Christina Rehm, Hochschule Bremen christina.rehm@hs-bremen.de

■ Sonderbeilage

Energieeinsparung durch Nutzerverhalten

Veränderung nachhaltigkeitsrelevanter Routinen in Organisationen

Projekt im Rahmen des BMBF-Forschungsschwerpunktes „Vom Wissen zum Handeln – Neue Wege zum nachhaltigen Konsum“.

1. Meilenstein-Workshop am 19. August 2009

Hintergrund

Um eine deutliche und anhaltende Senkung der Kohlendioxid-Emissionen in Deutschland zu erreichen, müssen viele Wege beschritten werden. Technische Lösungen und neue Energiesysteme bieten zwar ein großes Potenzial für eine effizientere Nutzung von Energie, setzen jedoch teilweise hohe Investitionen voraus und schrecken daher viele Zielgruppen ab.

Mit viel geringeren Investitionen lassen sich durch Veränderungen beim Nutzerverhalten ebenfalls beachtliche Einsparungen erreichen. Das damit erreichbare Einsparpotenzial bei Strom- und Wärmenutzung wird allein in öffentlichen Gebäuden auf bis zu 15 % geschätzt (Energieagentur NRW). An der Ruhr-Universität Bochum wurde im Rahmen eines Projekts sogar eine potenzielle Reduktion der benötigten Energiemenge von bis zu 20 % ermittelt. Neben diesen direkten Effekten ist zu erwarten, dass sich Verhaltensänderungen aufgrund der Vorbild- und Multiplikatorenwirkung von Hochschulen auch auf andere Einrichtungen und Privathaushalte übertragen werden.

Laut Statistischem Bundesamt kamen 15 % der im Jahr 2007 entstandenen CO₂-Emissionen in Deutschland aus den Bereichen Dienstleistung und öffentliche Verwaltung. Werden die Haushalte hinzugerechnet, sind es 38 %. Energieeinsparungen in diesem Bereich haben somit einen erheblichen Einfluss auf die CO₂-Bilanz.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, die o. g. Zahlen etwas genauer zu betrach-

ten, denn es fehlen immer noch belastbare Daten über die im Rahmen von Kampagnen und Aktionen erreichten Erfolge. Viele Aktionen sind gut geplant und gut gemeint, zeigen auch Erfolge, aber diese verpuffen schnell. Die Frage ist, wie können die Nutzer so erreicht werden, dass ihr Verhalten sich dauerhaft ändert, energieeffizientes Verhalten gewissermaßen fest im Gehirn verankert wird.

Forschungsprojekt

Im Rahmen des Forschungsprojekts Change sollen in interdisziplinärer Zusammenarbeit als Verbundprojekt neue und wirksame Interventionsstrategien zur Förderung eines effizienten Nutzerverhaltens in Organisationen entwickelt, umgesetzt und wissenschaftlich überprüft werden.

Das Forschungsvorhaben wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert und von Frau Prof. Dr. Ellen Matthies von der AG Umwelt- und Kognitionspsychologie der Ruhr-Universität Bochum geleitet. Beteiligt sind neben den Umweltpsychologen der Ruhr-Universität noch der dortige Lehrstuhl für Energiesysteme und Energiewirtschaft (Herr Prof. Dr. Hermann-Josef Wagner), die HIS GmbH, die Energieagentur Nordrhein-Westfalen sowie als kooperierende Hochschulen die Universitäten Bielefeld, Münster, Bonn, Paderborn, Bremen, Siegen, Dortmund sowie die Hochschule Zittau/Görlitz. Weitere Informationen:

www.change-energie.de/projekt

Erfahrungen

Wird über Energie-Einsparmöglichkeiten durch das Nutzerverhalten gesprochen, so gibt es an einzelnen Hochschulen durchaus Erfahrungen mit entsprechenden Aktionen, Kampagnen, Broschüren etc. Allerdings sind nur wenige Daten zum tatsächlich vorhandenen Potenzial und noch weniger zur Effektivität konkreter Maßnahmen verfügbar. Eine Messung der erzielten Ergebnisse ist in der Regel aufgrund der dazu fehlenden Infrastruktur nicht ohne Weiteres möglich. Hinzu kommt die begrenzte Dauerhaftigkeit.

In der Praxis beschränken sich die erzielten Wirkungen auf eine Zeitspanne von nur wenigen Monaten. Um dauerhafte Wirkungen zu erzielen, ist eine kontinuierliche und damit aufwändige Betreuung der Zielgruppe erforderlich.

Insofern verwundert es nicht, dass z. B. im Rahmen der durchgeführten Befragungen unter ausgewählten Hochschulen durchaus Interesse an Maßnahmen zum Nutzerverhalten besteht, jedoch auch ein gewisses Maß an Skepsis, ja in einigen Fällen sogar Ablehnung geäußert wird. Die Kritiker weisen darauf hin, dass verhaltensbezogene Maßnahmen Zeit kosten, jedoch im Endeffekt wenig oder nichts bringen.

Projektansatz

Genau hier liegt der erfolgversprechende Ansatz des Projektverbundes – Lösungen für die genannten Schwierigkeiten finden.

Die Umweltpsychologen haben die Entwicklung eines Instrumentariums zur Förderung eines dauerhaften energieeffizienten Nutzerverhaltens übernommen und sorgen zudem im Feldversuch für eine wissenschaftliche Auswertung. Dieses Instrumentarium beinhaltet einen vorgegebenen Ablauf für die Kampagnenplanung und -durchführung, die Entwicklung der zugehörigen Materialien, angefangen von Postern, Informationsmaterial, Briefen, Aufklebern (als so genannte Prompts) etc. bis hin zu vorgefertigten Internet-Seiten sowie Begleitmaterialien für die Auswertung.

Die Ingenieure des Lehrstuhls für Energiesysteme (LEE) sind für die Simulationsrechnungen der betrachteten Gebäude verantwortlich, ermitteln die möglichen Einsparungen und vergleichen diese mit den tatsächlich erreichten Werten der unterschiedlichen Nutzergruppen.

HIS führt eine Hochschulanalyse in Form einer Befragung zu Erfahrungen und Einschätzungen sowie durchgeführten Maßnahmen und künftigen Vorhaben im Bereich Energie durch, u. a. auch um Erkenntnisse für den späteren Einsatz des Interventionsinstrumentariums zu gewinnen. Außerdem wird eine speziell auf die

Hochschulen zugeschnittene Informationsplattform (Portal Energie) entwickelt. Diese wird Informationen rund um das Thema Energie zu Technik, Organisation, Verhalten, Forschung, Normung und Recht speziell für die Belange der Hochschulen in aufbereiteter Form anbieten (www.his.de/energie). Darüber hinaus existiert für das Projekt Change eine Plattform für den Austausch von Projektinformationen, die bereits in der nächsten Projektphase dazu genutzt werden soll, das Instrumentarium den im Projekt beteiligten Hochschulen zur Verfügung zu stellen.

Nächste Schritte

Die jetzt im Herbst 2009 folgende Projektphase stellt gewissermaßen den Testfall für die später mögliche Nutzung der Instrumente und Materialien durch alle Hochschulen dar. Interessierte Nutzer erhalten später die Möglichkeit, sich das komplette „Rundum-Sorglos-Paket“ herunterzuladen. Das heißt, eine Hochschule ist damit beispielsweise in der Lage, eine entsprechende Kampagne durchzuführen und zu begleiten, ohne dass die sonst erforderlichen Vorarbeiten im Detail ausgeführt werden müssen. Natürlich bleibt ein Restaufwand: Poster müssen gedruckt, Briefe und Mails geschrieben, ggf. Webseiten erstellt werden. Je nach Größe der Hochschule kommen so 5.000 bis 10.000 Euro zusammen. Aber ein Großteil des Aufwands, z. B. für die Gestaltung von Druckvorlagen, entfällt. Zudem sind alle Vorlagen in einem einheitlichen Design, basierend auf der im Rahmen des Projektes entstandenen, unverwechselbaren Energie-Marke „Change“, verfügbar. Hinzu kommt ein genauer Zeitplan mit Hinweisen, was wann zu tun ist, wer einzubinden ist, Musterbriefe und -Mails etc.

Erste Ergebnisse

Zurück liegt aktuell die erste Projektphase, die auf dem 1. Meilenstein-Workshop am 19. August 2009 mit allen Projektbeteiligten an der Ruhr-Universität diskutiert wurde. Berichtet wurde dort über Erfolge, Anlaufschwierigkeiten und unerwartete

Probleme. So erwies sich die Auswahl der zu untersuchenden Gebäude (betrachtet werden Gebäude mit büroartiger Nutzung) an den beteiligten Hochschulen als nicht so einfach wie gedacht. Auch so simple Dinge, wie das Aufhängen von Postern, können dazu führen, dass die Zuständigen für den Brandschutz intervenieren. Und die Erfassung von Energiedaten war in einigen Fällen gebäudebezogen nur schlecht oder gar nicht möglich. Nach dem Anlauf der ersten Einsparkampagne (Datenerhebung von November 2008 bis Februar 2009) lässt sich jedoch gegenüber den betrachteten Referenzgebäuden ein Trend zur Energieeinsparung erkennen, der bei etwa 1 % Reduzierung beim Wärmeverbrauch und bei etwa 8 % beim Stromverbrauch liegt. Gegenüber den rechnerisch per Simulation ermittelten Werten von 9 % im Bereich Wärme und 18 % im Bereich Strom erscheinen die Ergebnisse zunächst wenig spektakulär – wobei an dieser Stelle noch zu bemerken ist, dass die Einsparungen sehr vorsichtig auf der Basis des jeweiligen linearen Trends ermittelt wurden und die Simulationsrechnungen das Maximum bei 100%iger Beteiligung aller Mitarbeitenden beschreiben.

Doch selbst wenn wir eine ganz vorsichtige Rechnung aufmachen und eine Reduzierung des Verbrauchs um 1 bis 2 % gelingt und die Kosten insgesamt vielleicht nur um ca. 1 % sinken, dann bedeutet dies bei einer mittleren Hochschule mit Energiekosten von 5 Mio. Euro eine Einsparung von 50.000 Euro. Verbunden mit einem Aufwand von vielleicht 7.000 Euro. Selbst wenn noch personeller Aufwand hinzukommt (der natürlich hier im Rahmen der wissenschaftlichen Bearbeitung des Forschungsprojekts sehr viel höher ausfällt als später im praktischen Einsatz der vorbereiteten Komponenten), so erscheint die Rendite nicht schlecht.

Ausblick

Das Projekt läuft noch bis zum Februar 2011. Das dabei entwickelte Instrumentarium wird den Hochschulen in entsprechend aufbereiteter Form durch HIS zur Verfügung gestellt und auch im Anschluss durch HIS weiter betreut werden. Im Rahmen des HIS-Energieportals ist zudem die dauerhafte Bereitstellung von Informationen rund um das Thema Energie speziell für Hochschulen und vergleichbare andere Einrichtungen aus Forschung und Lehre etc. vorgesehen. Dazu sollen insbesondere Aktivitäten aus diesen Einrichtungen vorgestellt werden, um andere zu motivieren und zu unterstützen. Schließlich soll das „Rad“ ja nicht andauernd neu erfunden werden – da gibt es sicherlich andere Aufgaben.

Appell

Zum Schluss noch der Aufruf an alle Interessierten aus Hochschule, Wissenschaft und Forschung, Medizin und Verwaltung, sich an der Verbesserung und Erweiterung des Energieportals zu beteiligen. Vorschläge, Beiträge, sonstige Anregungen, vielleicht sogar eine dauerhafte Mitarbeit, aber auch Kritik und eine aktive Diskussion sind erwünscht und erzeugen Wirkung. Das ist unser Versprechen.

Ralf-Dieter Person

HIS-Seminare 2009/2010

Der Energieausweis ist da - wie geht es weiter? Der Weg zum Energiecontrolling am 18. November 2009 an der Leibniz Universität Hannover. Weitere Informationen unter <http://www.his.de/abt3/abt34/energieportal>

Forum Energieeinsparung in Hochschulen vom 14. bis 16. Juni 2010 an der Technischen Universität Clausthal

Forum Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, voraussichtlich vom 13. bis 15. September 2010 an der Technischen Universität Braunschweig

EU-Forschungsprojekt Energie

Projektstart USE Efficiency

Das Projekt USE Efficiency - Universities and Students für Energy Efficiency, an dem im Rahmen des EU-Programms Intelligent Energy Europe (IEE) insgesamt 13 Partner aus 10 Ländern beteiligt sind, startet nun in Deutschland mit den Projektpartnern HafenCity Universität Hamburg und Institut für Wohnen und Umwelt (IWU) Darmstadt.

Hauptziel des Projekts ist es, das Thema Energieeffizienz von Gebäuden als Querschnittsaufgabe fachbereichsübergreifend und praxisnah zu vermitteln. Hauptadressaten des Projekts sind die Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen als Vermittler dieses Wissens und die Studierenden als zukünftige Marktakteure und Entscheidungsträger in Institutionen jeder Art. Weitere Informationen:

<http://www.iwu.de/forschung/energie/laufend/use-efficiency/>

Branche abgestimmt sind. In Fallbeispielen wird auf die entsprechenden Voraussetzungen, Verfahren und Besonderheiten in bestimmten häufig auftretenden Situationen aus Bauprojekten aufmerksam gemacht.

Urteil: Ein anschauliches und praxisnahes Werk, in dem aufgrund vieler Fallbeispiele die Möglichkeiten der Mediation und ihre Durchführung in Konfliktsituationen bei Bauprojekten aufgezeigt werden. Denn auch in den Hochschulen gilt „Streit muss sein - aber bitte fair, sach- und lösungsorientiert!“ (sd)

Bundesminister für Wissenschaft und Forschung (Österreich) (Hrsg.): Sustainability Award 2008. Präsentation der eingereichten Projekte. Wien, 2009. – 48 S.

In Österreich wurde 2008 erstmals der „Sustainability Award“ für nachhaltige Projekte an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen, gemeinsam vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und dem Lebensministerium, vergeben, um Nachhaltigkeit hier greifbarer und verständlicher zu machen. Die Broschüre präsentiert die Preisträger, zeigt Beispiele und will motivieren sowie unterstützen, Nachhaltigkeit in Institutionen und Prozesse hinsichtlich Curricula, Qualitätssicherung und Betrieb zu integrieren.

Urteil: Große Projektvielfalt mit konkreten Ansprechpartnern. (jm)

http://www.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/wissenschaft/sustainability_award_web.pdf

Industrie- und Handelskammertag (Hrsg.): Die Sachkunde nach der Chemikalien-Klimaschutzverordnung. Neue Pflichten für den Umgang mit fluorierten Treibhausgasen: DIHK-Verlag Berlin, 2009. – 12 S., 2,00 Euro.

Wer mit fluorierten Treibhausgasen arbeitet, benötigt nach dem 4. Juli 2009 gemäß Chemikalien-Klimaschutzverordnung eine Sachkundebescheinigung, um seine Tätigkeit weiter rechtmäßig ausüben zu dürfen. Voraussetzung für den Erwerb einer Sach-

kundebescheinigung ist in den meisten Fällen das Ablegen einer Sachkundeprüfung.

Urteil: Kurze und prägnante Zusammenstellung der wesentlichen Information und Beantwortung der zentralen Fragen. Als pdf kostenfrei: <http://verlag.dihk.de/media/md2787D.pdf?id=2787> (jm)

CentraLine - Honeywell GmbH (Hrsg.): Energy Efficient Building Controls. Schönaich, 2009. – 238 S.

Die Firma Honeywell bietet unter Ihrer Marke CentraLine ein Nachschlagewerk für Planer mit dem Titel „Energy Efficient Building Controls“ an. Tipps und Know-how von Experten über Energieeffizienz und Optimierungsmöglichkeiten in öffentlichen, gewerblichen und privaten Gebäuden werden angeboten. Das Vorwort stammt von Ernst Malcherek, dem Präsidenten der European Building Automation and Controls Association (eu.bac). In den Fachbeiträgen werden moderne Heizungs-, Lüftungs- und Klimasysteme beschrieben, die sich dadurch auszeichnen, dass sie das Einsparpotential von Gebäuden optimal ausschöpfen.

Auch wenn es sich um eine firmenbezogene Veröffentlichung handelt und der Name der Produkte von CentraLine immer wieder genannt wird, muss den Autoren zu Gute gehalten werden, dass sie sich fachbezogen mit energiesparenden Lösungen, die anhand von Beispielen beschrieben werden, mit energieeffizienten Technologien, insbesondere Regelungssystemen befassen. So geht es um Gebäude-Fernmanagement, Zertifizierungen von Regelgeräten, den Einsatz von Frequenzumformern und intelligenter Lüftungsregelung. Energieeffizienz in Schulen, Planungsvorhaben nach DIN 13779 für Lüftungs- und Klimaanlage, CO₂-Regelung in Lüftungs- und Klimaanlage sowie drehzahlgeregelte Antriebe mit Frequenzumformern.

Das Buch ist ansonsten schön durchzublütern mit aufwändiger grafischer Gestaltung und interessanter Bebilderung und – es ist kostenlos! Interessenten können ein Exemplar des Buches per E-Mail an

Rezensionen

Hammacher, P.; Erzigkeit, I.; Sage, S.: So funktioniert Mediation im Planen + Bauen - mit Fallbeispielen und Checklisten. Vieweg+Teubner Verlag: Wiesbaden, 2009. – 179 S., ISBN 978-3-8348-0589-8, 22,90 Euro.

Im Rahmen von Bauprojekten - von der Planung bis zur Abnahme - haben es die technischen Leiter/Dezernenten an Hochschulen in ihren Abteilungen auch mit Widerständen zu tun. Diese können einerseits in den eigenen Reihen entstehen oder durch die Zusammenarbeit mit Bauämtern, Zulieferern oder Ingenieur- und Architekturbüros.

Durch dieses Buch werden sie ermutigt, moderne Wege der Konfliktbearbeitung selber auszuprobieren, die genau auf ihre

Centraline c/o Honeywell anfordern. Allerdings ist das Buch praktisch nicht sinnvoll lesbar, da mehrsprachig (und das heißt, es werden acht Sprachen nacheinander z. T. auch gemischt bedient) geschrieben, es sei denn, Sie lernen eine Fremdsprache mit Schwerpunkt Technik.

Urteil: Bestellen, wenn etwas schönes Technisches im Regal stehen soll, ansonsten zum Lesen besser geeignet sind die einzelnen Artikel als Download (jeweils in einer Sprache) im Internet unter <http://www.centraline.com/energy/>.

Sofern Sie doch das Buch möchten: E-Mail mit kurzem Text, um das kostenlose Nachschlagewerk „Energy Efficient Building Controls“ anzufordern unter info-d@centraline.com. (rp)

■ Recht / Regelwerk

Referentenentwurf für eine Verordnung zum Schutz der Beschäftigten vor Gefährdungen durch optische Strahlung (Arbeitsschutzverordnung zu optischer Strahlung – OStrVO)

Hintergrund für den neuen Verordnungsentwurf ist die Umsetzung der EG-Arbeitschutz-Richtlinie zu künstlicher optischer Strahlung (2006/25/EG). Die Verordnung soll als Artikelverordnung umgesetzt werden, mit der gleichzeitig notwendige Änderungen an den bestehenden Verordnungen zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV), zum Lärm- und Vibrations-Arbeitsschutz (LärmVibrationsArbSchV) und zu den Arbeitsstätten (ArbStättV) vorgenommen werden.

Für Hochschulen wichtige Neuerungen: Der neue Entwurf der OStrVO übernimmt im Bereich Laserschutz die bewährten Regelungen der Unfallverhütungsvorschrift BGV B2 „Laserstrahlung“, damit auch die in Deutschland etablierte Bestellung eines Laserschutzbeauftragten. Neu aufgenommen werden Hochleistungs-LEDs, die über eine mit Lasern der Klasse 3B oder höher vergleichbare Gefährdung verfügen.

Der Begriff der Beschäftigten wird in dieser Verordnung – und im Rahmen der

Änderungen auch in der LärmVibrations-ArbSchV und der ArbStättV – auf Schüler, Studierende und Praktikanten ausgeweitet.

Die ArbStättV soll zudem zukünftig (wie andere Arbeitschutzverordnungen) eine Konkretisierung zur Durchführung der Gefährdungsbeurteilung speziell für den Bereich der Arbeitsstätten beinhalten.

Weitere Informationen des BMAS (Verordnungsentwurf und Begründung sind im Internet verfügbar). (ih)

http://www.bmas.de/portal/34900/2009__08__19__vo__gefaehrungen__durch__kuenstliche__optische__strahlung.html

Änderung der Energieeinsparverordnung (EnEV) zum 1. Oktober 2009 in Kraft getreten

Kern dieser Änderungen ist die weitere Reduzierung des Jahres-Primärenergieverbrauchs um 30 % bei Neubauten. Weitere Änderungen betreffen die Dämmung und den Energieeinsatz von Bestandsbauten, den Einsatz von Klimaanlage und Nachtstromspeicherheizungen. Außerdem werden Maßnahmen zum Vollzug der Verordnung verstärkt.

Die Änderungen der EnEV 2009 zusammengefasst:

1. Die Obergrenze für den zulässigen Jahres-Primärenergiebedarf wird um durchschnittlich 30 % gesenkt (bei Neubauten).
2. Die energetischen Anforderungen an die Wärmedämmung der Gebäudehülle werden um durchschnittlich 15 % erhöht (bei Neubauten).
3. Bei der Modernisierung von Altbauten mit größeren baulichen Änderungen an der Gebäudehülle werden die Bauteilanforderungen um durchschnittlich 30 % verschärft (betrifft z. B. Erneuerung der Fassade, der Fenster, des Dachs). Alternativ besteht die Möglichkeit, den Jahres-Primärenergiebedarf auf das 1,4fache eines vergleichbaren Neubaus (Jahresprimärenergiebedarf und Wärmedämmung Gebäudehülle) zu reduzieren.
4. Die Anforderungen an die Dämmung oberster nicht begehbare Geschossdecken

(Dachböden) werden verschärft. Für begehbare (oberste) Geschossdecken ist bis Ende 2011 eine Wärmedämmung vorzusehen. Alternativ kann auch eine Dämmung des Daches durchgeführt werden.

5. Für Klimaanlage, die die Feuchtigkeit der Raumluft verändern, wird eine Pflicht zum Nachrüsten von Einrichtungen zur automatischen Regelung der Be- und Entfeuchtung vorgesehen.
6. Nachtstromspeicherheizungen, die älter als 30 Jahre alt sind, sollen in größeren Gebäuden ab 1. Januar 2020 außer Betrieb genommen werden und durch effizientere Heizungen ersetzt werden (betrifft Wohngebäude mit mindestens sechs Wohneinheiten und Nichtwohngebäude mit mehr als 500 Quadratmetern Nutzfläche). Für die Pflicht zur Außerbetriebnahme gibt es Übergangsregelungen und Ausnahmen.

Ein wichtiger Punkt ist die Stärkung der Maßnahmen zum Vollzug der Verordnung. So werden einzelne Prüfungen den Bezirks-schornsteinfegermeistern übertragen und so genannte Unternehmererklärungen als Nachweise bei der Durchführung bestimmter Arbeiten im Gebäudebestand eingeführt. Hinzu kommt die Einführung einheitlicher Bußgeldvorschriften. Verstöße gegen bestimmte Neu- und Altbauanforderungen der EnEV und die Verwendung falscher Daten beim Energieausweis gelten als Ordnungswidrigkeit. (rp)

HIS: Mitteilungsblatt

Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz

20. Jahrgang (erstmalig 1989 als HIS Mitteilungsblatt Gefährliche Stoffe und Abfälle in Hochschulen)

Herausgeber:

HIS Hochschul-Informationen-System GmbH
Prof. Dr. M. Leitner

Redaktion:

S. Domscheit (sd), I. Holzkamm (ih),
J. Müller (jm) verantwortlich, R.-D. Person (rp)

Adresse der Redaktion:

Goseriede 9, 30159 Hannover, Telefon 0511/1220-140, Fax: 0511/1220-439, E-Mail: jmueller@his.de

Erscheinungsweise und Bezug:

Vierteljährlich, für Hochschulen und Behörden im Hochschulbereich kostenfrei.

Internet:

http://www.his.de/Abt3/Ab34/infseite_umweltschutz

Hinweis gemäß § 33 Bundesdatenschutzgesetz:

Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert.